

Mario Baumann, Susanne Froehlich

„Auf segelbeflügelten Schiffen das Meer befahren. Das Erlebnis der Schiffsreise im späten Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit“

Tagung auf Schloss Rauischholzhausen vom 18. bis 20. Februar 2016

Dank der großzügigen Förderung durch die Gießener Hochschulgesellschaft und die Maria und Dr. Ernst Rink-Stiftung (Gießen) konnten das Institut für Altertumswissenschaften und das Historische Institut der JLU eine interdisziplinäre Tagung zur antiken Schiffsreise ausrichten. Unter der Themenstellung „Auf segelbeflügelten Schiffen das Meer befahren. Das Erlebnis der Schiffsreise im späten Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit“ kamen auf Schloss Rauischholzhausen 17 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fächern Alte Geschichte, Gräzistik, Latinistik, Theologie und Technikgeschichte zusammen.

Die Schiffsreise war in der Antike eine vergleichsweise bequeme, schnelle und preiswerte Art der Fortbewegung, die sich insbesondere dazu eignete, weite geographische Räume zu erschließen. Gegenstand der Tagung waren weniger technisch-nautische Aspekte der Seefahrt, sondern vielmehr die Wahrnehmung und textuelle Darstellung von solchen Reisen zu

Schiff. In den vielfältigen Vorträgen und engagierten Diskussionen wurden das Reiseerlebnis selbst und die literarische Auseinandersetzung damit näher bestimmt: Wie reagierten antike Reisende auf das, was ihnen bei Schiffsreisen widerfuhr? Wie wurde das Erlebnis der Seefahrt in den einschlägigen Texten präsentiert? Die Tagung verortete sich damit im Rahmen kulturwissenschaftlicher Fragestellungen zu den Themenkomplexen Reise und Erschließung von Raum und bewegte sich dabei auf der Schnittstelle zwischen Geschichts- und Literaturwissenschaft.

Zur Veranschaulichung seien aus dem breiten thematischen und methodischen Spektrum der Tagung drei Beispiele herausgegriffen:

Gleich zwei Beiträge widmeten sich den persönlichen Reiseerlebnissen des bekannten römischen Redners und Politikers Cicero. Dabei wurde deutlich, dass Cicero je nach Kontext der Reise seine Erlebnisse auf See sehr unterschiedlich darstellt, wobei er in seinen Briefen



Zuhören und Nachdenken im „Museum“ von Schloss Rauischholzhausen.

(Foto: Helge Baumann)



Römisches Handelsschiff in voller Fahrt über eine ruhige See (Mosaik aus Sousse, 2. Jh. n. Chr.).

(Foto: Helge Baumann)

ganz anders darüber berichtet als in seinen Reden: Textsorte und Adressatenbezug erweisen sich hier als die entscheidenden Faktoren.

Aus technikgeschichtlicher Sicht kam die Tagung zu dem aufschlussreichen Ergebnis, dass die große Zahl an antiken Schilderungen, die Seefahrten als strapaziös, gefährlich und unwägbar darstellen, mit den spezifischen Fahreigenschaften der Schiffe in Verbindung stehen: Die Schiffe der hellenistisch-römischen Zeit waren zwar extrem kentersicher und in diesem Punkt den mittelalterlichen Schiffen bei weitem überlegen, aber dies ging mit einem ausgeprägten Rollen und Stampfen einher, so dass die gefühlte Bedrohung für maritime Laien sehr groß war.

Verschiedene Beiträge beschäftigten sich mit der Poetik der Seereise, etwa anhand einer Schiffbruchschilderung des römischen Romanautors Petron. Dort erleidet der verkrachte Dichter Eumolp auf zwei Ebenen Schiffbruch: zum einen im wörtlichen Sinne, da sein Schiff im Sturm manövrierunfähig wird, zum anderen auf einer poetologischen Ebene, da Eumolp daran scheitert, sein Erlebnis in eine tragische Darstellung zu überführen – er scheitert nicht nur als Seereisender, sondern auch als Dichter.

Die zahlreichen und außerordentlich positiven Feedbacks der TeilnehmerInnen haben als Besonderheit der Tagung ihre außergewöhnliche Diskussionskultur hervorgehoben, eine Einschätzung, der sich die Organisatoren nur anschließen können: Es wurden viele Debatten geführt, die auch grundsätzliche und methodologische Fragen durchaus kontrovers, aber immer sach- und erkenntnisbezogen verhandelten und dabei zu vielen neuen Einsichten und echten Fortschritten in der Sache führten. Das vielfache Lob der kollegial-freundschaftlichen Atmosphäre, die nach allgemeiner Einschätzung der Diskutanten und Gäste mit echtem Interesse an gegenstandsbezogener Auseinandersetzung einherging, beweist, dass Hochschulgesellschaft und Rink-Stiftung mit der Förderung dieser Tagung einen wichtigen Beitrag dazu geleistet haben, die JLU Gießen als einen Ort transdisziplinärer altertumswissenschaftlicher Diskurse weiter zu stärken und sichtbar zu machen.

Schon im Vorfeld hatten wir die Tagung über fachinterne Kommunikationswege einem nationalen und internationalen Publikum bekannt gemacht. Zur Sicherung unserer Ergebnisse und um damit weitere Diskurse anzustoßen, ist

auf allgemeinen Wunsch der TeilnehmerInnen die Publikation eines Tagungsbandes im Harrassowitz-Verlag geplant.

Abschließend möchten wir noch hervorheben, dass zu unserer großen Freude die Tagung nicht nur bei den Gießener Kolleginnen und Kollegen regen Zuspruch fand – alle LehrstuhlinhaberInnen der Gießener Altertumswissenschaften wirkten als Sektionsleiter oder Vortragende an der Tagung mit –, sondern auch bei den Studierenden, die in der ersten vorlesungsfreien Woche den durchaus aufwendigen Weg nach Rauschholzhausen nicht gescheut haben, um an der Tagung teilzunehmen.

Der Gießener Hochschulgesellschaft danken wir daher sehr herzlich für die großzügige und unkomplizierte Unterstützung unseres Tagungs-

projektes. Wir haben nicht nur wichtige inhaltliche Erkenntnisse gewonnen, sondern auch zahlreiche Anregungen für unsere weiteren Forschungen erhalten und vielversprechende Kontakte geknüpft, die die JLU Gießen in der altertumswissenschaftlichen Forschung noch stärker verankern.

Kontakt:

Mario Baumann
Institut für Altertumswissenschaften
Mario.Baumann@klassphil.uni-giessen.de

Susanne Froehlich
Historisches Institut
Susanne.Froehlich@uni-greifswald.de